



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

59 (5.2.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-101384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-101384)

# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
Tägliche Ausgaben:  
70 Pfennig monatlich.  
Einschl. des Post bez. Incl. Postausschlag 24. 2.42 pro Quartal.  
Einschl. Nummer 5 Pf.  
**Nur Sonntags-Ausgaben:**  
20 Pfennig monatlich,  
inkl. Haus od. durch die Post 25 Pf.  
**Inserate:**  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25 „  
Die Klein- . . . 60 „

(Bühler Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 815

Nr. 59.

Donnerstag, 5. Februar 1903.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

### Deutscher Reichstag.

(250. Sitzung. Schluss.)

Berlin, 4. Februar.

Hoffmann-Hall (Südd. Volksp.)

beruht eine einstündige Verhandlung gegen den Krieg.

Präsident Graf Ballestrem:

Mein Herr Abgeordneter, ich kann ja nicht leugnen, daß die Frage des Krieges, die Frage der Abrüstung und die Frage der Sicherung des Friedens gewissermaßen zum Ressort des Reichstages gehören, aber ich bitte doch, Ihren Vortrag etwas abzulängen. Die Zeit des Hauses wird auch noch von anderen Gegenständen in Anspruch genommen.

Hoffmann:

Ich habe hier noch ganz interessante Kapitel. (Große Heiterkeit.) Ich wollte sie noch vortragen, bis ich sagen konnte: Ich habe den Krieg geliebt, ich habe den Krieg vernichtet! Inwiefern glaube ich, die Wirkung wird einigermassen da sein. Ich werde jetzt ein Kapitel behandeln, das Ihnen spanischer ist als der Krieg. Ich werde nicht acht Stunden in Anspruch nehmen, ich werde auch keine Obstruktion treiben, ich brauche aber doch einige Zeit. Der Redner beruht nunmehr eine Verhandlung über den ewigen Frieden. (Schallende Heiterkeit.) Nach einer weiteren halben Stunde macht Hoffmann eine lange Pause. Vizepräsident Graf Stolberg erhebt sich und will die Glocke rühren. Da beginnt Hoffmann wieder: Im Mittelalter . . . Der Vizepräsident stimmt in die schallende Heiterkeit ein und läßt den Redner gewähren. Als dieser erklärt, er habe sich die Mühe gegeben, sämtliche Reden des Kaisers über den Frieden zusammenzustellen, erhebt sich der Vizepräsident wieder.

Hoffmann:

Vizepräsident Graf Stolberg:

Ich muß Sie doch bitten, kürzer zu sein.

Hoffmann:

wendet sich um und hält eine Rede an den Präsidenten. Dann wendet er sich wieder an das Haus: Der Präsident verhindert mich, Reden des Kaisers zu zitieren, die gelobt nicht zur Untergrabung des kaiserlichen Ansehens geeignet hätten. Der Redner eröffnet die Aussprache auf: Deutsche, Franzosen, Italiener — ein Reich, eine Nation! Warum soll ein deutscher Patriotismus nicht ein europäischer Patriotismus sein. In allen Großstädten pulsiert dasselbe Kulturleben, und wenn ich aus Stuttgart nach Paris oder Wien oder Rom fahre, dann befinde ich mich viel heimischer und glücklicher als in einer kleinen deutschen Stadt, deren Verhältnisse eng sind und deren Sitten ich nicht kenne. Der Chauvinismus wülstet wie ein Ozeano. Der Redner trägt das Evangelium des Patriotismus der Masse in Gemeinschaft weiter vor und kommt allmählich auf das Friedensmanifest des Jahres.

Vizepräsident Graf Stolberg:

Sie dürfen natürlich beim Etat des Reichsanlegers über das Haager Schiedsgericht reden, aber ich muß Sie nun bitten, diesen historischen Rückblick nicht zu sehr ins Einzelne auszu dehnen.

Hoffmann:

legt zögernd ein Paß von seinen Manuskriptblättern zur Seite und fährt fort: Ich habe dieses Material in monatelanger Arbeit zusammen-

gestellt. Ich glaube, ein Recht zu haben, das hier vorzutragen. (Lebhafte Zustimmung der Sozialdemokraten.) Dieses Recht kann ich mir nicht verkleinern lassen. (Der Redner nimmt die weggelegten Manuskriptblätter wieder vor sich hin und trägt die Geschichte des Haager Schiedsgerichts vor.) Professor Jörn hat gemeint, die Sache lächerlich machen zu können. Nach der Haager Konvention ist er vollständig still geworden, mühsam still. Das muß festgestellt werden, wenn man überhaupt das Haager Schiedsgericht als ernste Einrichtung annehmen will. Wir sind dem russischen Kaiser zu außerordentlichem Dank verpflichtet, aber er hätte die Finnen nicht russifizieren sollen. (Lärm: Finnen? Nun ist er endlich bei seinem Berufsthema.) Hoffmann schließt seinen zweistündigen Vortrag mit einem religiösen Anruf.

Gröber (Str.):

Das Jesuitengesetz muß ganz aufgehoben werden, daran halten wir nach wie vor fest. Es muß gleiches Recht für Alle herrschen. Wir nehmen, was wir bekommen können; es wäre thöricht, das Anerbieten der Regierung zurückzukehren. Notwendig ist ein besserer Schutz des Wahlgerechtigten, vor allem ein Vorkomm. Redner zeigt dem Hause unter Heiterkeit besonders auffällige Exemplare von Wahl-Stimmzetteln, von der Kleinheit einer 10 Pf.-Marke bis zur Größe eines Foliobogens vor. Die Neueinteilung der Wahlkreise würde, wie sie gedacht sei, eine Verschiebung des Wahlrechts der ländlichen Bevölkerung abgeben. Sie — erklärt Redner nach links gemandt — verfolgen mit dem Antrag einen agitatorischen Zweck. Das Wort „Arbeitler in den Reichstag“ ist ein Hohn, wenn ihnen nicht die Gewährung von Diäten folgt, so daß auch wirkliche Arbeiter ein Mandat annehmen können. Für Diäten spricht vor allem auch der Reichsgedanke; ohne Diäten sei der Reichstag eigentlich nur noch eine Vertretung von Preußen.

Wiemer (fr. Sp.):

Abg. Spahn habe erklärt, daß man schon aus Achtung vor der Verfassung einer Neueinteilung der Wahlkreise sich nicht entziehen könne. (Hör! Hör! links.) Unser Antrag will nur offenes Unrecht beseitigen; agitatorische Zwecke verfolgt er nicht. Die ländlichen Wahlkreise werden auch nach der Neueinteilung noch großen Einfluß behalten. Die Vermehrung eines Stimmkreises müßte obligatorisch sein. Redner hofft schließlich, daß die Regierung auch dafür Sorge trägt, daß das geheime Wahlrecht erhalten wird. (Beifall links.)

Hierauf verläßt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. — Schluss der Sitzung gegen 1/2 Uhr.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 4. Febr. (Das Abgeordnetenhaus) hat heute die zweite Beratung des Gesetzentwurfs fortgesetzt. Die sämtlichen Ausgaben wurden ohne Debatte bewilligt und damit der Etat der Gekultusverwaltung erledigt. Auch der Etat der Seehandlung wurde ohne Debatte angenommen. Auf der morgigen Tagesordnung steht der Etat des Ministeriums des Innern.

(Zu dem Selbstmordversuch des Abg. Agster) wird noch berichtet, daß er denselben in einem Anfall von Geistesfröhen verübt hat. Er wurde von der sozialdemokratischen Fraktion schon seit längerer Zeit im Hintergrund gehalten. So wurden die von der Fraktion gestellten Anträge, die sonst immer den Namen Agster trugen, da er nach dem Alphabet der Erste war, schon seit längerer Zeit von Albrecht zuerst unterzeichnet.

Sie stimmten vollkommen überein. Kamemilich zeigte die in dem dicken Staube auf der obersten Regaleiste vorhandene Handspur eine überraschende Ähnlichkeit mit der in der Fingerringe gefundenen. Senden machte auf die ungewöhnliche Kürze des kleinen Fingers der rechten Hand aufmerksam, das sei ein überaus wertvolles Kennzeichen.

Der kleine Finger Berners ist in Folge einer Schnittwunde, wobei eine Sehne verletzt worden ist, wie mir der Mann einmal auseinandersetzte, etwas gekürzt. bemerkte der Justizrath.

Der Detektiv war von dieser Mitteilung sehr besträubt, wie es schien. Diese Art Verletzung ist übrigens eine charakteristische bei gewissen Nervenleiden. bemerkte er, ich habe sie wenigstens wiederholt bei ihnen bemerkt. Sie entsteht leicht in Messerassassinen. Der eine Gegner greift blind nach dem gekürzten Finger des Anderen, um sich zu schützen, und die scharf durch die geschlossene Faust gleitende Klinge verletzt dann am schwersten den hart an der inneren Handfläche liegenden kleinen Finger. Ich sollte mich wundern, wenn nicht in der Handfläche selbst eine lange Narbe zu finden sein sollte.

Der alte Herr starrte den Sprecher überaus an.

„Die ist vorhanden, Herr!“ rief er. „Er will in seiner Jugend mit der Hand in eine Senfe gefallen sein!“

Er begann erzürnt hin und her zu gehen.

„Noch eine Frage, Herr Justizrath, bevor ich Sie verlasse.“ begann Senden noch einmal. „Ist in Ihrem Bureau der Kaufvertrag von Klein-Ventwig abgeschlossen worden?“

„Ja. Und ich glaube, es dient Ihrem Zweck, zu erfahren, daß eine Abschrift des Vertrages von dem verdächtigen Berner angefertigt worden ist.“

„Der Zahlungstermin war natürlich genau vereinbart?“

„Gewiß, und Herr Wertens sprach ausdrücklich den Wunsch aus, die Summe in seiner Wohnung in Empfang nehmen zu wollen und nicht, wie es häufig geschah, durch Ueberweisung an seinen Bankier.“

„Uebrigens gewinne ich die Ueberzeugung, daß der Verdacht, der auf diesem Berner haftet, eine unheimliche Berechtigung annimmt. Ich werde morgen schon den Landgerichtsrath Preuß mittheilen,

\* Memel, 4. Febr. (Zum zweiten Bürgermeistere) von Memel wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung der Magistratsassessor Wedel-Berlin gewählt.

### Ausland.

\* Oesterreich. (Abänderung der Geschäftsordnung.) Das gestrige Abgeordnetenhaus verhandelte über die auf Abänderung der Geschäftsordnung abzielenden Anträge. Sämtliche Antragsteller betonen, sie hätten keinerlei politische Hintergedanken. Die Anträge richteten sich gegen keine Partei, sie bezweckten lediglich eine Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments. An der Debatte beteiligten sich Redner verschiedener Parteienrichtungen. Sämtliche Redner, ausgenommen der radikal-schwedische Abgeordnete Jaworka, welcher sich gegen die Abänderung der gegenwärtigen Geschäftsordnung ausspricht, erkennen die Nothwendigkeit einer Aenderung der Geschäftsordnung an. Abg. Derschatta im Namen der deutschen Volkspartei, sowie Abg. Groß im Namen der deutschen Fortschrittspartei heben hervor, daß die Aenderung nicht dazu benutzt werden dürfe, die Minorität vollständig rechtslos oder mundtot zu machen. Der Erstere betont, daß keine Geschäftsordnung den angestrebten Zweck zu erreichen vermöge, wenn das Haus nicht das Gesetz, das es sich selbst gegeben habe, sowie die Handhabung dieses Gesetzes durch den Präsidenten respektire. Abg. Groß verlangt unter Widerspruch der Tschechen Abhilfe gegen den Unfug nichtdeutscher Reden, sowie Schutz gegen Vergewaltigungen Seitens des Präsidenten. Der Grund der Krankheit des Parlaments und des politischen Lebens liege in der seit Jahren befohlenen unseligen Politik, die Staatsnothwendigkeit den Slaven auf Kosten der Deutschen abzukaufen. Die meisten Redner treten für Mittel zur Vermeidung muthwilliger Obstruktion, sowie für Erweiterung der Disziplinargewalt des Präsidenten ein. Der christlich-sozialen Abgeordnete Cattai warnt vor dem Verbot der fremdsprachigen Reden, wodurch die unselige Sprachenfrage mit der Abänderung der Geschäftsordnung in Verbindung gebracht werden würde. Der Abgeordnete Fro macht die Mitwirkung der alldeutschen Partei an der Reform der Geschäftsordnung von der Festsetzung der deutschen Sprache als Geschäftssprache des Hauses abhängig. Sodann wird die Verhandlung abgebrochen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

\* Belgien. (Das Schwurgericht) verurtheilte van der Meulen wegen des von ihm am 30. September 1902 gegen das Haus des liberalen Abgeordneten Carton de Wiart verübten Dynamitanschlags zu zehn Jahren Zwangsarbeit. Gegen Cammaeris, den van der Meulen als Mitschuldigen bezeichnet, wird wahrscheinlich das Verfahren von Neuem eröffnet werden.

### Amtliches Waarenverzeichnis zum neuen Zolltarif.

Das amtliche Waarenverzeichnis zum neuen deutschen Zolltarif wird, wie gemeldet, im Reichsfinanzamt unter Beihilfe einer Anzahl praktischer Zollbeamten, die zu diesem Zweck aus den Einzelstaaten einberufen sind, ausgearbeitet werden. Der neue Zolltarif ist viel mehr spezialisiert und darum auch viel um-

faßlicher als das bisherige. Die neue Waarenliste ist in 10 Klassen eingetheilt, die in 100000 Nummern unterteilt sind. Die neue Waarenliste ist in 10 Klassen eingetheilt, die in 100000 Nummern unterteilt sind. Die neue Waarenliste ist in 10 Klassen eingetheilt, die in 100000 Nummern unterteilt sind.

„Ich danke Ihnen. Dann will ich sofort aufbrechen. Sie haben der Gerechtigkeit einen guten Dienst erwiesen. Sie erlauben, daß ich Ihnen das ausspreche, Herr Justizrath.“

„Ich bitte sehr. Ihre Thätigkeit ist übrigens nicht beneidenswert, Herr Senden.“

„Nein.“ befügte der Agent. Sie vermögen die verdorrenen Fäden einer Rechtsfrage in aller Ruhe in Ihrem behaglichen Zimmer zu emittieren, seihen das Reich mit der Feder aus, ich muß persönlich allen Irrgängen folgen und mit Einsatz meiner Person die Wahrheit erforschen und, wenn es gilt, zur That schreiben, oft mit Gefahr meines Lebens. Bitte, sehen Sie! Er bog seinen Kopf zur Seite und zeigte unterhalb des Halsanschlages über der Schulter eine tiefe Narbe. „Eine einzige rasche und zum Glück rechtzeitige Kopfweilung hat die sonst absolut tödtliche Richtung des Messerhahnes verändert, aber es gelang mir damals — ich war noch Kriminalbeamter — die Remissheit von einem Schussal zu befehlen.“

### Schloß Eichgrund.

Kriminalroman von Hans v. Wiese.

(Nachdruck verboten.)

Als der Schreiber die Sprossen der Leiter hinaufkroch, hatte sich der Agent genähert und hielt, wie in Besorgniß um den Mann, die Holme der Leiter fest. In dem Augenblick, als der Obenstehende nach dem Altenbündel griff, stieß der Detektiv, wie aus Versehen, an den unteren Theil des Gefäßes, so daß der Schreiber, in der Verführung, zu fallen, mit fester Hand das obere Weck ergriff, um dort einen Halt zu suchen.

Die Leiter stand wieder fest und Werner stieg herab. Als sein Fuß den Boden berührte, zog Senden seine Uhr aus der Tasche und warf einen Blick darauf.

Herr Justizrath, wenn es Ihnen möglich ist, meine Angelegenheit bis zum Abgange des Juges nach N. zu erledigen, würde ich Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet sein. Uebrigens — er hielt die Uhr an das Ohr — ich bemerke, daß sie steht, nach meiner Schätzung können nur noch wenige Minuten bis halb sechs fehlen.“

Er richtete diese Frage, seine eigene Uhr zum Vergleich in der Hand haltend, unzufällig mehr an den Schreiber, der auch sofort seine Hand zwischen die Falten des zugeknöpften Jacketts schob, augenscheinlich in der Absicht, seine Uhr hervorzuzeigen. Gegen alles Erwarten aber erschien seine Hand wieder, ohne die Uhr in derselben zu halten.

„Befehlen der Herr Justizrath noch etwas?“ fragte er, nachdem er das Alten-Jagdgel auf den Tisch gelegt, seinen Chef.

„Nein.“

Werner entfernte sich.

Als die Beiden wieder allein waren, wurde ein Vergleich der näherodentlich denkligen Abdrücke mit den von Senden hergestellten Nachbildungen vorgenommen.

fangreicher als der bisherige. Dementsprechend dürfte sich auch das amtliche Waarenverzeichnis, das nach § 12 des Zollgesetzes den Kommentar zum Zolltarif bildet, vergrößern. Da außerdem das dem neuen Zolltarif zu Grunde liegende Schema gänzlich von dem bisherigen Zolltariffschema abweicht, so wird die Umarbeitung des amtlichen Waarenverzeichnisses nicht nur in der Ueberarbeitung der Zollsätze und Zolltarifnummern, sondern überhaupt in einer durchgreifenden Neuorganisation zu bestehen haben. Im alten Tarif sind die Waaren in 43 Abschnitte gruppiert und die Positionen innerhalb eines jeden Abschnittes für sich nummeriert. Der alte Tarif zählt im Ganzen etwa 370 bis 380 Positionen und gibt für jede Position, abgesehen von den Vertragsfähigen, immer einen Zollfuß an, so daß sich die Zahl der Positionen und die Zahl der Zollfüße decken. Der neue Zolltarif hingegen umfaßt in 19 Hauptabschnitten nicht weniger als 946 Positionen, wobei aber für viele Positionen verschiedene Zollfüße in Frage kommen. Die Zollfüße des neuen Tarifs vermehren sich dadurch noch um mehrere Hundert über die Zahl von 946 hinaus. Da aber im amtlichen Waarenverzeichnis, welches die einzelnen Waarenartikel nach ihrer handelsüblichen Benennung in alphabetischer Ordnung aufzählt, bei jedem Waarenartikel die entsprechende Tarifnummer und der anzuwendende Zollfuß ersichtlich zu machen sind, so wird es notwendig sein, daß innerhalb der 946 Tarifpositionen noch eine Unternummerierung bei allen denjenigen Positionen, die verschiedene Zollfüße aufweisen, stattfindet.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Februar 1903.

### Die Steuerkapitalien der der Städteordnung unterstehenden badischen Städte.

SP. Wir lassen unserer Darstellung der Entwicklung der Verbrauchssteuern in den der Städteordnung unterstehenden Städten eine Uebersicht über diejenige der zur Gemeindesteuer beigegebenen Steuerkapitalien folgen. Dieselbe umfaßt die sämtlichen Städteordnungsstädte, einzelnd ob sie Verbrauchssteuer erheben oder nicht, und es ist ebenfalls in der Statistik Jahrbuch veröffentlichten Zahlen über die Gemeindevoranschläge eintrudnen. Die Bestimmung im Ganzen zeigt nachfolgende Tabelle:

Jahr	Grund-, Häuser u. Gewerbesteuerkapital	Gewerbesteuerkapital	Einkommensteuerkapital (im einfachen Betrag)
1891	392 664 400	386 284 720	108 805 690
1900	508 865 970	465 970 710	169 814 245

  

Jahr	Kapital-Steuerkapital (im vollen Betrag)	Umlage Betrag
1891	678 909 090	4 411 051
1900	989 068 570	7 898 120

Das Wachstum beträgt somit:

47,3%	62,5%	60,2%	47,0%	67,6%
-------	-------	-------	-------	-------

Die Verteilung auf den Kopf beträgt:

1188,2 M.	914,2 M.	831,5 M.	2148,3 M.	14,1 M.
1138,9	1039,5	871,6	2 098	18,5
das ist -2%	+10,7%	+12,1%	+2,8%	+17,0%

Mit anderen Worten: Das Steuerkapital aus Grundbesitz ist in der Zeit der industriellen Aufschwüngen infolge Einwanderung und wachsender Bevölkerung in die Städte für den Einzelnen zurückgegangen. Die größte Zunahme erfuhr das Gewerbesteuerkapital und der Einkommensteuerkapital. Erheblich geringer war die Vermehrung des Vermögensteuerskapitals, da das Kapital mehr der Industrie zuzuführen. Der Umlagebetrag selbst ist auf den Kopf um 2 M 40 s gestiegen, wobei aber in Betracht kommt, daß die Verbrauchssteuern haben, wie bereits nachgewiesen, um 60 s zurückgegangen sind. Die Kopfsteuer der städtischen Umlagebelastung ist also für die Städte im Ganzen, trotz des auch hier geltenden Gesetzes des steigenden Verbrauchs, doch nur mäßig hinaufgegangen.

Bei den Amtsgerichten unseres Landes waren im Jahr 1901 nach der kürzlich veröffentlichten Statistik im Ganzen 66 827 bürgerliche Rechtsfälle anhängig geworden, fast 18 Proz. mehr als im Vorjahr. Die höchste Steigerung weist der Landgerichtsbezirk Mannheim auf mit 42,3 Proz., dann folgt Heidelberg mit 31,7 Proz., Offenburg mit 28,5 Proz., Waldshut mit 16 Proz., Freiburg mit 13,8 Proz. Die gerichtlichen Prozesse erfordern die größte Vermehrung in den Landgerichtsbezirken Mannheim mit 32 Proz., Heidelberg mit 24 Proz., Offenburg mit 21 Proz., die geringste in Freiburg mit 6 und Karlsruhe mit 5 Proz. Die Beschleppprozesse erfordern in Mannheim die höchste Steigerung mit 54 Proz., Waldshut 49 Proz., Offenburg 49 Proz. Entschieden wurden 10 941 Urteile, 62,5 Proz. der anhängig gewordenen Rechtsfälle, gegenüber 64,1 Proz. im vorigen Jahre. Die Zahl der Vergleiche ist etwas herabgegangen.

Das sind Ehrenmänner, wie sie der Soldat in der Schlacht erhält, nicht erst der alte Herr, dem Dankschreiben seine Hand reichend. „Bitte also an unsere Verehrung zu denken“, sagte Seiden, nach seinem atmosphärischen Nahrung langend und dann der Thür zu schreiten.

Er er binaustrat, hatte seine schlaffe, sehnige Figur wieder die Anfangs bewohnte Haltung eines schlüchternen Katholiken angenommen.

So ging er durch alle Bureaus. Im schmalen leeren Vorzimmer, dem letzten i der langen Reihe, angelangt, zog er die offenstehende Verbindungstür hinter sich, so, fast schnell an einen grauen Mantel bezaun, mit langhaarigen Lockenköpfe gestützt, der dort neben den überigen Kleiderbüchern und Dingen der Angehörigen an dem langen Kleiderkasten hing. Wie mit einem raschen Schnitt eine winzige Probe des Wohlstandes ab und erkannte sich gerührt.

(Fortsetzung folgt.)

## Buntes Feuilleton.

Ein altes Mittel gegen frischen Schnupfen bringt Dr. Maximilian Sternberg in neuestem Heft von Professor Wendelsohn Monatschrift „Die Krankenpflege“ in Erinnerung. Der Katarch wird im Allgemeinen als eine unbedeutende Krankheit oder überhaupt nicht als solche betrachtet, und demzufolge ist auch die Vorkehrung und Sorgsamkeit der Behandlung eine geringe. Es ist aber dagegen zu bemerken, daß diese Masse von Leiden sowohl durch ihre Unbequemlichkeit für den kranken Patienten als durch ihre Häufigkeit, als auch endlich durch ihre Folgen weit mehr Aufmerksamkeit verlangen dürfen. Im Besonderen muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß ein Mensch im Zustand der sogenannten Erkältung weit empfindlicher für den Angriff anderer anstehender Krankheiten ist, als in gesundem Zustand. Für die schnelle Beseitigung eines Katarchs schlägt nun jenes alte Mittel gleichfalls eine Vorkehrung vor. Dr. Sternberg hatte schon früher an sich beobachtet, daß ein Schnupfen befristet wurde, wenn er Thee trank oder eine andere Flüssigkeit zu sich nahm. Er

Kar Betriebsunternehmer, welche Mitglieder der geschlossenen Unfallversicherung sind, ist zu beachten, daß die Lohnnachweisungen für das Jahr 1902, soweit dies noch nicht geschehen ist, umgehend an die zuständige Berufsgenossenschaft einzuliefern sind, da diese spätestens bis zum 11. Februar 1903, gemäß § 99 Abs. 2 des Gewerbeunfall-Versicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900, bei den Berufsgenossenschaften eingegangen sein müssen, widrigenfalls die Festsetzung der im Jahre 1902 gezahlten Höhe für die künftigen Mitglieder schädlich von den Berufsgenossenschaften erfolgen wird. Wegen dieser schädlichen Feststellungen der Lohnsummen ist nach § 102 Abs. 3 des angeführten Gesetzes eine Beschwerde unzulässig. Gegen Berufsgenossenschaftsmitglieder, welche die Lohnnachweisungen innerhalb der geschlossenen Zeit nicht einreichen, können gemäß § 147 des vorgenannten Gesetzes Ordnungsstrafen bis zu M. 300 verhängt werden.

Die Volksschullehrer, welche nach der bisherigen Rechtsprechung gedrückt sind, dürfen nach einer Bekanntmachung des Oberschulrats vom 14. Januar bis auf Weiteres in den Schulen gebräucht werden.

Bei dem Verwaltungsgerichtshof sind im Jahre 1902 183 Fälle anhängig geworden, und zwar 85 Verfassungen beziehungsweise Verfügungen gegen Entscheidungen der Bezirksämter und 98 Klagen in Sachen, in denen der Verwaltungsgerichtshof in erster und letzter Instanz erkennt. Vom Jahre 1901 waren auf das vergangene Jahr 42 Fälle übergegangen. Von diesen 175 Fällen wurden 141 erledigt, und zwar 108 durch Urteil, 10 durch Unzulässigkeitsklärung und 26 durch Vergleich, Verzicht und Verabreden. Unverändert gingen 34 Fälle in das Jahr 1903 über. Von den erledigten Fällen gehören dem Geschäftskreis des Ministeriums des Innern 112, der Justiz, des Kultus und Unterrichts 8, der Finanzen 28 Fälle an. Von den erledigten Fällen waren 34 Klagen gegen die Entscheidung der Aufsichtsbehörde in Krankenversicherungssachen und 7 sonstige Krankenversicherungssachen, 11 Streitigkeiten in Arzeneisachen, 26 Prozesse über Staatsabgaben, 4 Klagen über angelegene Gemeindegewässer, 2 Streitigkeiten über Bürgergenossenschaft, 4 über Beiträge zu Gemeindegewässern und 10 über Beiträge zu Straßengewässern. Gegen polizeiliche Verfügungen der Bezirksämter und der Bezirksämter wurden 17 Klagen erhoben. Im Jahre 1901 betrug die Zahl der vom Verwaltungsgerichtshof erledigten Fälle 124. Von den Verwaltungsgerichten erster Instanz wurden im abgelaufenen Jahre 95 Fälle erledigt — gegen 106 im Jahre 1901 —, davon auf den Amtsbezirk R a n n h e i m 14, Pforzheim 10, Karlsruhe 9, Bruchsal, Heidelberg, Herrsching 5, Emmendingen, Freiburg, Balingen je 4, Ergo, Rehl, Offenburg je 3 entfallen.

Patent-Anmeldung. Mithelheit durch das technische Bureau von Joh. Eichhoff, Carl-Jungener, Mannheim, O 7, 7, Patent-Anmeldungen. V. 4669. Einrichtung zum Beladen von Lokomotiven, Schiffe, Dampfboote u. dgl. Joseph Wögel, Mannheim. — F. 15 883. Nachbildungsvorrichtung für Maschinen zur Herstellung von Franzosen, Gurten u. dgl. Carl Emil Fasel, Mannheim. — Patent-Erteilung. 189 720. Selbsttätige, doppelt wirkende Mittelkuppelung für Eisenbahnschienen. David Müller, Mannheim. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 101 324. Karrierier Motoren für Damenmäntel. Ruhn u. Wier, Ludwigshafen a. R. — 191 322. In ein Doppelteil ver wandelbares Sopha. Andreas Thoma, Freiburg i. B. — 191 127. Fächerförmig zusammengekehrter Fächerkasten, enthaltend alle in der Praxis gebräuchlichen, durch treppentartige Anordnung zur sofortigen Anwendung fertigen Verhältnismäßigkeiten in überschüssiger Darstellung. V. Behner, Mannheim. — 191 239. Hosenbänder zum Aufhängen von Hosen u. dgl., bestehend aus einer die Hosenrinne aufnehmenden Klammer und einem Aufhängebügel. Georg Stanz, Weingarten, Wals. — 191 373. Drehbarer Deckel zum Verschluß des Apparates, tauchend in den Halbzylinder an Gombmachmaschinen. G. R. Pfaff, Karlsruhe. — 191 250. Ständer mit anstichbaren Rahmen, die mit einem der jeweils vorzuführenden Ständer als Stütz-, Stütz-, Stütz- u. s. w. anstichbaren Schirm versehen ist. Joseph Späth, Karlsruhe. — 191 889. Inwaldenbeizung mit zweifachem, unabhängig von einander betätigbarem Handdruckantrieb, Freilaufnaben und Rührdrücken. Mich. W. Mann, Mannheim.

Von der Eisenbahn. Der Uebergang vom D-Jug 74 Hamburg-Frankfurt auf D-Jug 42 Berlin-Frankfurt-Waldf bei vom 1. Febr. ab in Frankfurt ohne nochmalige Platzkartenlösung gehalten, wenn die Reisenden im Besitz direkter Fahrkarten sind. Personen, die sich auf der Rückfahrt befinden und aneinander anschließende Rückfahrkarten haben, sind wie Reisende mit direkten Fahrkarten zu behandeln. — In den D-Jügen Berlin-Frankfurt-Fürth und zurück läuft vom 1. Februar ab der mit elektrischem Licht ausgestattete große Durchgangswagen erster und zweiter Klasse Frankfurt Am 409. Er fährt einstufig nur probeweise, da man erlauben will, wie sich die Beleuchtung auf großen Strecken bewährt.

Neuerregeln für Februar. Kaiser Februar bringt ein freundliches Jahr. — Wenn es Lichter kühlt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit, ist es aber klar und hell, kommt der Frühling wohl nicht so schnell. — Wenn der Morgen gnädig macht, so bringt der März den Frost bei Nacht. — Wenn im Morgen die Mägen schwärmen, so muß man im März die Ohren wärmen. — Friert es im Februar nicht ein, wird es schließlich sturmig sein. — Die heilige Dorothe (10.) wohnt gern im Schnee. — Im Morgen Schnee und Eis, macht den Sommer heiß. — Lichtlich im Schnee bringt Palmring im Meer. — Wenn der Nordwind im Februar nicht will, kommt er früher im April. — Einmal die Verda hat schon hell, achts dem Land-

läßt daher zu dem Entschluß, den Versuch zu machen, ob sich solche Verhältnisse durch Vermehrung des Trankens verhindern ließen. Vom Schnupfen befallen nahm er 24 Stunden nicht einen Tropfen irgend einer Flüssigkeit zu sich, und wirklich zeigte sich eine erhebliche Minderung des Leidens. Nach einem weiteren Tage gleicher Lebensweise war er vom Schnupfen befreit bis auf geringfügige Nachwirkungen. Vor Allem aber stellte sich keine Steigerung des Sekretes zum Husten und ähnliche Reizwirkungen ein. Dieser Einfluß läßt sich sehr wohl erklären, indem die Entziehung der Flüssigkeit eine Abnahme in den Aussonderungen der Schleimhäute mit sich bringt und daher letztere weniger gereizt werden. Wesentlich ist für den Erfolg dieses Mittels, daß es im ersten Stadium der Erkältung angewandt wird. Die Nahrung sollte während dieser Zeit aus Prob oder anderen fetten Nahrungsmitteln mit etwas Butter, Gemüse, Weizen, leichter Fleischzubereitung, Waddings und getrockneten Früchten bestehen. Ein wenig Thee oder Milch oder ein Weinglas voll Wasser zum Frühstück, Abendbrot und vor dem Schlafengehen ist allenfalls zu erlauben. Das Beste an dieser Vorschrift ist, daß sie Jeder ohne Weiteres befolgen kann.

Japanische Volksbegleitung. Auch unter den japanischen Journalisten gibt es Leute von Humor. Das hat jüngst ein Redakteur der Zeitung „Chuo-Koron“ bewiesen. Er hatte die neuerdings aufgestellte Behauptung aufgegriffen, daß der kleine Wuchs der Japaner mit der Größe zusammenhängt. Statt der Benutzung von Statuen für die Wägen zu bedienen, auf die man sich mit unterschlagenen Beinen niederstößt. Diese Gewohnheit behauptet angeblich den Wirtskreislauf und damit das Wohlbefinden der Wägen. Seit in den japanischen Schulen Wände als Sitzgelegenheit eingeführt sind, sollen die jungen Japaner um 5-6 Centimeter längere Beine haben als die älteren Generationen. Jener Journalist hat nun ausfindig gemacht, daß die Reisetätigkeit der Wägen auch eine sehr beträchtliche Vermehrung des Nationalvermögens bedeuten würde. Er rechnet so: In jedem Monat werden durchschnittlich 8 Wägen gebraucht, die zusammen 16 Sen (etwa 65 Pfennige) kosten. Die Wägen erfordern mindestens einmal jährlich eine Ausbesserung. So kommt es, daß ein Japaner, der es bis zum Alter von 40 Jahren

mann an das Fell. — Viel Reibel im Februar, viel Kälte das ganze Jahr. — Wenn der Morgen warm und macht, friert es im Mai nach dem Regen.

Ausflugsfahrt der deutschen Automobilisten vor dem Kaiser in Berlin. Das Präsidium des Deutschen Automobil-Verbandes, unter dem Vorherrsche des Herzogs von Ratibor, hat den Beschluß gefaßt, am Tage der feierlichen Eröffnung der Deutschen Automobil-Ausstellung Berlin 1903, am 7. März Abends, eine Ausfahrt vor dem königlichen Schloße zu veranstalten. Die Fahrt wird bei Anbruch der Dunkelheit von der Flora in Charlottenburg ihren Ausgang nehmen, den Tiergarten passieren und durch das Brandenburger Thor, unter den Linden, nach dem Lustgarten geleitet werden. Dasselbst erfolgt die Auffstellung der mit Magnesiumlaternen beleuchteten Automobile gegenüber dem königlichen Schloße, wo sodann dem Kaiser eine Audienz dargebracht wird. Hierauf fahren die Wagen auf demselben Wege nach der Flora in Charlottenburg zurück. Der vom Präsidium des Deutschen Automobil-Verbandes ausgesandene Impuls wird in allen deutschen Automobilisten-Kreisen mit Begeisterung aufgenommen werden. Die Vereine werden mit Freuden dem Rufe folgen und untereinander in dem Beizehen weiterfahren, in möglichst großer Zahl an dieser Stelle nachmals auf den heute Abend im „Ballhaus“ stattfindenden Vortrag des Herrn Kaisers S a p p e aus Steele hinarbeiten.

Offenlicher Vortrag. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle nochmals auf den heute Abend im „Ballhaus“ stattfindenden Vortrag des Herrn Kaisers S a p p e aus Steele hinarbeiten.

Verein für Handels-Gemiss. Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß heute Donnerstag Abend 9 Uhr im Saale des „Schneefeld“, M. 3, 9 eine Mitglieder-Versammlung der vereinigten Bezirke Mannheim und Ludwigshafen a. R. des Vereins für Handels-Gemiss vom 1888 (Kaufmännischer Verein) zu Hamburg stattfindet, bei welcher als Hauptpunkt der Tagesordnung der „Gesellschaftliche Kaufmannsgericht“ zur Besprechung gelangen wird.

Verein der Gutsfreunde G. S. Mannheim. Am Freitag, 30. d. M. hielt Herr Max W a n d von hier einen Vortrag über deutsche Völker, der gut besucht war und folgten die Vorträge den interessanten Ausführungen des Vortragenden mit großem Interesse. Bei der sich anschließenden Vorführung von Bildern waren einige tadellose Exemplare zu besichtigen, wie überhaupt der Verein besonders in dieser Hinsicht nur la. Material aufzuweisen hat. Um nun dieser Gutsfreunde hier immer mehr Eingang zu verschaffen, kaufte der Verein eine erkrankte Gutsfreunde an, welche Freitag Abend im Lokal zur „Landlust“ zur Verlosung kommt, worauf wir noch besonders hinweisen wollen.

Arbeitslosenbildung in Ludwigshafen. Bei der vorgeschriebenen Bildung wurden nach der „Pres. Stg.“ nur 3 Arbeitslose gezählt.

Sechste Deutsche Turnfest. Sämtliche Ausschüsse für das sechste Deutsche Turnfest, das in diesem Jahre in R u r n b e r g gefeiert wird, sind mit regem Eifer an der Erledigung ihrer Aufgaben und haben durch Bildung von Unterausschüssen eine mehrfache Teilung ihrer umfangreichen Arbeit eintreten lassen. Um frühzeitig genug den Teilnehmern an Feste von etwaigen Festbestimmungen Mitteilung machen zu können, hatte man sich bereits im Februar v. J. an die in der Verordnen Eisenbahnabteilungen gebandt mit der Bitte, allen Teilnehmern am Turnfest die Beförderung gegen Militärfahrkarten zu gewähren. Die preussische Eisenbahnverwaltung lehnte das Gesuch ab mit dem Hinweis auf die lange Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten. Die Eisenbahnabteilungen Sachsens, der Main-Redarbahn, Ost-Lothringens und Oesterreichs wiesen unter Ablehnung der Bitte auf die tariflichen Ermäßigungen für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften hin. Die Antworten Württembergs und Badens sehen noch aus. Wägen und die künftigen Eisenbahnen räumen den Teilnehmern am Turnfest freie Rückfahrt auf einfache Fahrkarten ein. Wie bereits kurz mitgeteilt, sind im Anschluß an das Turnfest, welches in Wiesbaden 1903 stattfinden wird, eine Reihe von Turnfahrten geplant. Deseiben werden, abgesehen von der näheren und weiteren Umgebung Wiesbadens, das Pfälzergebirge, den Rheinischen Wald und das Hochgebirge zum Ziel haben. Nähere Auskünfte in die Herabdrucker Schweiß, zu den Solenhofen Steinbrüchen und nach Rottenburg a. d. L., in die Pfälzische Schweiz, in das Pfälzergebirge, zur Befreiungshalle und Waldhalla u. s. w. sollen unternommen werden. Auch für diese Turnfahrten hat die Bayer. Eisenbahnverwaltung die einfachen Fahrkarten freie Rückfahrt auf alle Züge gewährt, für die die Karten gelten. Die einzelnen Auskünfte werden in einem besonderen Turnfahrtenbuch zusammengestellt und beschrieben werden. Touren in die Schweiz werden nur, wenn aus den Wünschen der Turnerschaft bezügliche Wünsche laut werden, veranstaltet werden.

Rom Frankfurter Gesandtschaft. Die Kommission für den Frankfurter Gesandtschaftsreise in Berlin hielt soeben folgende mit: Das Weisungen wird am 4. 5. und 6. Juni in Frankfurt a. M. stattfinden. Am Abend des 3. Juni wird voranschließend ein Vorgesandter Konzert der gesamten Frankfurter Männergesangsvereine veranstaltet werden, die sich bekanntlich an dem Weisungen nicht beteiligen dürfen. In den ersten beiden Tagen des Weisungen werden Vormittags und Nachmittags je sieben Vereine, am dritten Tage Vormittags die letzten sechs Vereine den Weisungen durch Vortrag des größeren Chorleiters und eines selbstgewählten Chores ausführen. Am Nachmittags des dritten Tages findet dann der engere Wettbewerb mit den Wanderpreis statt. Hierzu werden die elf, eventuell zwölf Vereine zugelassen, deren Vertretung die Vertheilung als die besten bezeichnet haben; diese erhalten die Stimmen zu dem im Volksstimm abstimmen

gebracht hat, für Wägen im Ganzen 1011 Sen 60 Sen und 7 Sin angegeben hat. Wenn er einen Tisch und vier Stühle kauft, so kostet das zur Aufzählung 11 Sen 42 Sen 2 Sin. Die Bevölkerung von Japan beläuft sich auf 42 Millionen, und wenn man zwei Wägen auf die Person rechnet, so kommt man in 40 Jahren zu einer Gesamtsumme von nahezu 43 1/2 Milliarden Sen (1 Sen etwas über 4 Mark), die für Wägen während dieser Zeit in Japan ausgegeben werden, während sich die Kosten für Tische und Stühle auf höchstens 10 Milliarden belaufen würden. Somit könnte die Regierung des Mikado in vier Jahrzehnten die Welt um 33 1/2 Milliarden Sen oder etwa 135 Milliarden Mark bereichern, wenn sie die Benutzung von Wägen verbieten würde.

Vom heiligen Bürokratismus. In Rom verjagt sich jüngst ein gewisser Bonelli, Abkürzter im Ministerium des Innern, die Reize zu durchschneiden, weil er aus seiner Amtsführung in eine Schwere und größere überleben sollte. Da sich die Räume im Ministerium des Innern im Laufe der Zeit als zu klein erwiesen hatten, mußte ein Teil der Bureau nach einem anderen Hause verlegt werden und Bonelli — das galt als eine besondere Vertrauens- und Umgebung — sollte die Uebersiedlung mitmachen. Er konnte es aber nicht ertragen, jetzt andere Treppen steigen zu müssen als bisher. Und dann ein anderer Mitarbeiter — man denke: ein anderer Mitarbeiter! Was blieb dem Manne also übrig, als sich das Leben zu nehmen? Die „Sentinella della Not“ erzählt, daß Wägen von so erhebendem Bürokratismus in Italien durchaus nicht selten sind. Wägen doch einmal ein Beamter einen Staatsvertrage erschließen, weil man ihn aus dem zweiten nach dem ersten Stodwerke eines Ministeriums verlegt hatte! Das Schicksal aber leitete einmal ein höherer Beamter, der sich „Vigorelli“ nennen durfte, bis eines Tages eine ministerielle Verfügung erließ, die den Titel „Vigorelli“ abschaffte und durch „Sabbatini“ ersetzte. Das wollte sich der bisherige „Vigorelli“, der als dienstlicher Beamter in seinem Bureau die höchste Anwartschaft hatte, nicht gefallen lassen, und wurde, nicht gefallen lassen er behauptete, daß „Sabbatini“ weniger sei als „Vigorelli“ und hatte dem Staatsrat auf Wiederherstellung des bisherigen Titels „Vigorelli“ Der Staatsrat trat sofort zu einer außerordentlichen Sitzung zus

grossten Preischor, zu dessen Einübung ihnen eine Stunde Zeit gegeben wird. Nach diesem Wettsingen erfolgt die Verteilung des Wanderpreises und der übrigen Ehrenpreise. Die Reihenfolge, in der die 34 zugelassenen Vereine singen, wird von der vorbereitenden Kommission durch das Loos bestimmt. Sie stellt das Ergebnis der Verlosung den Vereinen ein Vierteljahr vorher, d. i. am 4. März d. J., mit. Die Uebergebung des für das Wettsingen komponierten größeren Preischores an die Vereine erfolgt sechs Wochen vorher, also am 22. April d. J. Die Namen der Komponisten dieses und des für den engeren Wettbewerb komponierten Preischores im Vollstos werden bis zur Uebergabe der Noten an die betreffenden Vereine geheim gehalten.

\* **Ordnungsliste Mannheim 1.** Im Monat Januar 1903 wurden vereinnahmt an Krankenlaffenbeiträgen pro 1903 563 M. 90 Pfg., vorausgibt an Krankengeld 5 Wochen 87,574 M. 75 Pfg., Familienunterstützung 978 M. 25 Pfg., Wöchnerinnenunterstützung 918 M. — Pfg., Unfallzuschuß (vom Arbeitgeber wieder rückzuerhalten) 341 M. 90 Pfg., Der Mitgliederstand bezifferte sich Anfang des Monats auf 14,808 männliche, 4,273 weibliche, auf 18,881, Ende desselben auf 15,052 männliche, 4,375 weibliche, auf 19,427 Personen. Anmeldungen gingen ein 4,418 St., Abmeldungen 3,872 St. Wohnveränderungen wurden auf der Gasse gemeldet 108 St. Neue Personalarbeiten wurden angelegt 749 St. Die eingelaufenen Briefschaften der Krankenversicherung betragen 779 St. Am Krankenschalter wurden abgegeben 1712 Talons für praktische, 658 Talons für Spezial- und Zahnärzte u. Gesamtsumme der Entlohnungen (mit Erwerbsumfähigkeit) 1264, der Todesfälle 10 (8 männlich, 2 weiblich). An Invalidenbeiträgen wurden vereinnahmt p. 1903 10 M. 82 Pfg., Beitragsmarken wurden verkauft Klasse II (4 20 Pfg.) 89, III (24 Pfg.) 19,644, V (30 Pfg.) 14,556, V (36 Pfg.) 18,948. Quittungskarten wurden am Schalter abgegeben 146 St. Expedierte Poststücke der Invalidität 484.

\* **Das Problem einer Weiche für den Betrieb der Elektrischen hat der Schreiner Hermann Schäfer z. Sodenheimerstraße 66, gelöst.** Wer schon die Unbeholfenheit mit ansah, wie z. Bt. nach das Umstellen der Weiche behütigt werden muß, hat sich gewiß schon gewundert, daß hier noch keine Verbesserung erfunden wurde. Die Schäfer'sche Erfindung besteht in der Hauptache darin, daß ein Hebel, der den Wagenführer mit dem Anle spielen registriert, an seinem unteren Ende vor der Weiche einen nur wenig aus dem Strahmensystem ragenden Bolzen erfährt, der den sehr einfachen Weichenmechanismus in der Weiche auslöst, daß der Wagen die vom Führer gewünschte Richtung einschlägt. Wie haben das Modell in Betrieb gesehen und müssen gestehen, daß uns die Sache sofort einleuchtete. Wie wünschenswert der Erfinder Glück zu seinem Werke, der Frucht langer und lohnvoller Versuche.

\* **Wetter am 6. und 7. Januar.** Ein breiter Streifen Hochdruck mit 775 Millimeter bedeckt jetzt fast ganz Frankreich und Süddeutschland, sowie die Schweiz, nur über Unteritalien steht das Barometer auf Mittel, während der nordische Luftwirbel bei den Lofoden auf 750 Millimeter abgesenkt ist. Bei theils westlichen bis südwestlichen, dann wieder nördlichen Winden ist für Freitag und Samstag mäßig kalte Temperatur und nur zeitweilig bewölkt, im Uebrigen aber trocken und auch mehrfach aufgeweichtes Wetter zu erwarten.

**Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.**

Datum	Zeit	Barometer stand	Lufttemper.	Suffizienz-Grad	Windrichtung und Stärke (10-stündl.)	Wetter-schlagsmenge über per qm	Bemerkungen
4. Febr.	Morg. 7 <sup>u</sup>	766.5	2.2		WSW 2		
4. "	Mittg. 2 <sup>u</sup>	766.7	4.8		SSW 2		
4. "	Abds. 9 <sup>u</sup>	767.3	0.8		SSW 2		
5. "	Morg. 7 <sup>u</sup>	767.3	2.4		still		

Höchste Temperatur den 4. Februar + 5.2°  
Niedste " vom 4.5. Februar + 1.0°

**Vollzeibericht vom 5. Februar.**

1. An dem Kanalbau, welcher gegenwärtig zwischen Käferthal und Waldhof am Niedweg ausgeführt wird, scheuten gestern Vormittag 2 Pferde während des Einspannens und gingen durch; ein Tagelöhner aus Käferthal brach bei diesem Anlaß seinen linken Fuß unter das rechte Vorderrad und erlitt eine erhebliche Quetschung des Knöchels.
2. Zimmerbrände entstanden infolge unvorsichtiger Handhabung von Petroleumlampen in den Häusern Mosengartenstraße 17 und S. 1, 17; dieselben konnten von Hausbewohnern wieder gelöscht werden. Der Brandschaden ist unbedeutend.
3. Von noch unbekanntem Uthären wurden in letzter Zeit dahier mitgeteilt:  
a. am 28. v. M. im Keller des Hauses 3. Querstraße No. 4 eine Flasche Wein und 1 Pfund Kanabak;

sammen, und das Furchterliche geschah: man gab dem Manne recht! Da man aber den einmal abgedruckten Titel „Rize“ nicht plötzlich wieder einführen konnte, ohne sich zu blamieren, wählte man den strebsamen Beamten einfach zum „Uch“ ernennen — und das war der Quorum der Geschichte.

— **Das Typhus-Serum**, dessen erste Erfolge aus Paris gemeldet worden sind, wird bei dem großen Ruf, den sein Urheber, Professor Charlemesse, in der wissenschaftlichen Welt genießt, erste Aufmerksamkeit erregen. Das Serum wird, wie das gegen die Diphtherie, durch Impfung eines Pferdes mit Typhusgift erhalten, letzteres durch Fütterung des Typhusbazillus in einem besonderen Nährboden, der aus einer Mischung von Milg und Knochenmark besteht. Vorläufig ist das Mittel noch ziemlich kostspielig, da die Menge des erhaltenen Serums gering ist. Während der ersten zwei Wochen ist bei mäßig günstigen Resultaten des Kranken eine eizige Einspritzung von 10 bis 12 ccm. oft genügend; die Krankheit abzuwenden. Später ist 8—10 Tage nach der ersten Einspritzung das Fieber noch an, so wird eine zweite Impfung mit 4—5 oder in schwächeren Fällen 10 ccm. nöthig. Nach der Veröffentlichung von Charlemesse ist die Wirkung der Einspritzungen auf die Herabsetzung der Temperatur eine auffallende. Das Serum wirkt angeblich gleichzeitig als Gegengift und zur Abtödtung der Bakterien, namentlich aber durch eine Steigerung der Thätigkeit der weissen Blutkörper.

— **Selbstentzündung von Kohlenstaub.** Am 31. Januar d. J. entstand auf der Reptunwerft in Kofach ein heftiges Feuer, welches Schaden verursachte. Der leicht der neuverbaute Rostdampfer „Prinz Sigismund“ der Hamburg-Amerika-Linie hätte zum Opfer fallen können. Frisch Morgens gegen 5 Uhr wurde von dem Wächter in dem Achterthell des Schiffes ein heller Lichtschein bemerkt. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß in dem noch in der Herstellung befindlichen Rostraum des Dampfers ein verheerendes Feuer ausgebrochen war. Als Entstehungsursache ist sehr wahrscheinlich die Entzündung verfeinerter und zum Theil auch pulverförmiger Kohle anzusehen. Letztere wurde dazu benutzt, die Hohlraumräume der mit doppelten Wänden aus Blechblech hergestellten einzelnen Abtheilungen des Rostraums auszufüllen. Nachdem die Kohlenmasse in Brand geraten war, gingen auch die Holzabwände in Feuer. Auswendig stellte sich die Gluth dem eisernen Schutt, welches den Rostraum abschloß, mit. Dadurch entstand auch auf dem Oberdeck bei der großen Luke ein Brand. Während die Arbeiter, die von der Achter Reiterwehr mit großer Umhuht ausgeführt wurden, erfolgten in der Kohlenmasse zu wiederholten Malen Explosionen. Der Fall ist jedenfalls interessant!

- a. in der Nacht vom 28./29. v. M. im Verbindungskanal ein Rachen, Modell Wesel mit Handruder; die Masten sind gelb angefarbt;
- c. am 29. v. M. im Hause K 3, 19 eine silberne Damen-Memontuhr (gez. Elise Knöder und Elise Stauff) nebst einer Doublelette;
- d. am 29. v. M. aus dem Hausgang O 7, 19 ein älteres Sturmfahrer mit gelblichen Blechringen an den Korgriffen, Uebersehung 72, Nr. 11, Nr. 694, hiesige Polzeimnummer 14 940 mit dreieckiger Werkzeugschäbe;
- e. am gleichen Tage aus dem Vorplatz des 2. Stodes B 6, 30 ein dunkelblauer Ueberzieher mit schwarzem Sammtkragen, halbfeinem schwarzem abgestepptem Futter und Monogramm W. H.
- f. am gleichen Tage im Hause C 3, 4 eine silberne Herren-Memontuhr, eine Geldbörse mit 95 A Inhalt;
- g. am gleichen Tage auf dem Speisemarkt G 1 ein blau und weiß farbiges Säckchen mit 42 A Inhalt;
- h. am 30. v. M. im Hause Kirchenstraße 14 eine Bettdecke, ein Kopfkissen und eine wollene Unterdecke;
- i. am 31. v. M. im Hause C 8, 4 ein Paar schwarze kalblederne Schnürschuhe;
- k. am 30. v. M. auf der Straße von B 1 bis zum Gr. Hoftheater 1 grüneberne Geldbörse mit 47 A Inhalt.

**Aus dem Großherzogthum.**

**B.C. Karlsruhe, 4. Febr.** Das Getreidelagerhaus, für welches der Bürgerausschuß am 30. Oktober 1901 950 000 M bewilligt hat, wird im Frühjahr d. J. eröffnet werden. Voraussichtlich werden sich Ersparnisse an der Bauausgabe im Betrag von etwa 100 000 M ergeben.

**B.C. Karlsruhe, 4. Febr.** Das Kriegsgericht Karlsruhe beurtheilte seiner Zeit den Fabrikarbeiter G. Essig aus Forchheim wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über die Kontrollerksammlungen zu 28 Tagen strengen Arrests und zu 30 A Geldstrafe. Essig, der Familienvater ist, legte gegen dieses Erkenntnis die Berufung ein, die nunmehr vor dem Oberkriegsgericht herabhandelt wurde. Dasselbe gab der Berufung statt, hob die Geldstrafe auf und setzte die Arreststrafe auf 21 Tage herab.

**o.c. Wiesbaden, 4. Febr.** Ein Mann in den 30er Jahren hat gestern Nachmittag in dem Elsdach den Tod gesucht und gefunden. Nähere Personalien konnten nicht festgestellt werden. Die Innenseite seines Rockes trägt als Monogramm die Buchstaben K. G.

**o.c. Forchheim, 4. Febr.** Gestern Abend brannten in Enzberg eine Scheuer und das Doppelwohnhaus des Johannes Müller und der Ehe. Greiner Witwe nieder. Das Vieh und wenig Mobiliar konnte gerettet werden. Der Gesamtschaden belief sich auf 18 000 bis 20 000 M belaufen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes, der in der Scheuer zum Ausbruch kam, ist noch nichts bekannt.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**\* Worms, 4. Febr.** Zum Andenken an den am 16. Juli in Paris ermordeten Dr. Leopold Ordensstein wurde seiner Vaterstadt Worms von den Erben des Verstorbenen ein Kapital von 2000 Mark als Ordenssteinstiftung übergeben. Die Zinsen sollen zur Anschaffung medizinischer Werke für die Paulusbibliothek verwendet werden.

**Sport.**

\* **Deutscher Radfahrer-Bund, Gau V, Mittelrhein.** Der diesjährige Frühjahrs-Kommers findet am Samstag, den 7. Februar d. J., Abends 1/2 9 Uhr, in den oberen Gesellschaftsräumen der „Jüdischen Apotheke“ in Mannheim, C 4, 11, statt. Bei diesem Anlaß erfolgt gleichzeitig die Prämierung der Gau-Freizeiten pro 1902, bei welchen 74 Gaumitglieder mit Erfolg konkurrierten. Zu dieser Veranstaltung sind die Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes freundlichst eingeladen.

**Berichtszeitung.**

\* **Mannheim, 4. Febr. (Strafkammer II.)** Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Ketterer. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Grosseltinger.

1. Der Waarenhausinhaber Simon Bronker hat an einem Sonntag im November vor. Jahres vier Buchmacherinnen beschuldigt, ohne die vorgeschriebene Anzeige erstattet zu haben. Er erhielt ein Strafmandat über 50 M. Auf seinen Einspruch hin hat das Schöffengericht die Strafe auf 25 M. ermäßigt. Bronker glaubte jedoch, sich überhaupt nicht strafbar gemacht zu haben und legte Berufung ein. Der Angeklagte ließ durch seinen Vertreter geltend machen, daß es sich bei den in Frage stehenden Arbeiten um Zurechtungen für den Verkauf handle, welche das Gesetz zulasse. Außerdem habe er angenommen, da er die allgemeine Erlaubnis besitze, an sechs Sonntagen bis Mittag arbeiten zu lassen, nicht nöthig zu haben, wegen einer besonderen Erlaubnis für jenen Tag einzukommen. Antmann Frech, der als Zeuge geladen war, erklärte, er habe Bronker ausdrücklich gesagt, daß er für jeden einzelnen der Sonntage, an denen er seine Leute zu beschäftigen wünsche, jeweils sich Erlaubnis einholen müsse. Er glaube nicht, daß Bronker in mißverstanden haben könne. (Das Schöffengericht hat die Vermuthung ausgesprochen, daß Bronker in der Absicht es unterlassen habe, auf Verlangen zu schließen, um einen weiteren Sonntag zur Arbeit zu gewinnen.) Eine Buchmacherin Bronkers mußte einräumen, daß jene Sonntagsarbeit nicht im Zurechtverkauft Hute bestand, sondern daß Hute vollständig neu garnirt wurden. Der Aufsichtsbehörde ist übrigens auch ein Verzeihnis der an einem zur Arbeit freigelassenen Sonntage beschäftigten Personen einzureichen. Auch das hat Bronker unterlassen. Auf Grund dieser Feststellungen wurde die von Rechtsanwält Schlessinger vertretene Berufung auf der ganzen Linie zurückgewiesen.

2. Der 19 Jahre alte Student August Weiser aus Stuttgart veranlaßte im November vor. Jahres ein junges Dienstmädchen, ihre Stelle zu verlassen und mit ihm auf Wemter auszugehen. Als seine geringen Mittel aufgebraucht waren, überredete er das bisher unverdorbene Ding, sich dem Laster hinzugeben, um dadurch ihr Leben fristen zu können. Das Paar geriet aber bald der Polizei in die Hände. Heute stellte sich Weiser sehr unschuldig. Mit großer Umständlichkeit erzählte er im Stil der Kollportagecomant, wie er zu dem Mädchen in Beziehungen getreten sei, wie es sich beim Schiffsanlaufen gegeben, daß er sie „um ihren werthen Namen“ gefragt habe und wie ein Theaterabend, „an dem ein Liebesdrama gegeben wurde“, die Schuld trage, daß die Helene, so heißt das Mädchen, zu spät nach Hause kam und ihre Stellung aufgeben mußte. Nach seinem eigenen früheren Geständnis und den Aussagen des Mädchens hat es der naive Jurische faulisch hinter den Ohren. Er wird zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

3. Der wegen Blutschande angeklagte Tagelöhner Karl Friedrich Schwarz von hier verlangt einen Verteidiger. Der Vorsitzende sagt, einen dahingehenden Antrag hätte er früher stellen müssen. Schwarz erwidert, er habe schon auf der Gerichtsschreiberei ersucht, ihm einen Verteidiger zu stellen, man habe ihm aber bemerkt, mit einem solchen Antrag werde er keinen Erfolg haben. Der Staatsanwalt stellt den Antrag, das Gericht möge sofort Beschluß fassen. Das Gericht zieht sich zurück. Nach Wiederansnahme verhandelt der Vorsitzende, daß nach Paragr. 140 Abs. 2 der Strafprozeßordnung dem eines Verzeihens Angeklagten ein Verteidiger zu stellen sei, wenn er innerhalb drei Tagen nach Anstellung der Anklageschrift dies beantrage. Das Gericht habe beschloffen, die Sache zu pectagen und dem Angeklagten einen Verteidiger zu stellen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**  
**Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.**

Das Glück im Winkel.  
Vor einigen Jahren stand in einer hiesigen Zeitschrift — vermuthlich der Jugend — eine hübsche Satire auf das Kraftmeiereithum in der neuesten Litteratur. Der „Hintercupfernas!“ hat eben einen mit dem Biertrag niederbeschlagenen und philosophirt nun über den Fall: „I bin a Gertemensch, bin I“, und dann setzt er auseinander, daß er sich ausleben müsse und so etwas nicht erbeiden könne, und so weiter in dem bekannten Stil von Herrenmoral und Slavenmoral. Solch ein dramatischer „Hertemensch“ ist, genau gesehen, auch der vielbestimmte Köditz, der drei Alle lang einer Frau von seinem Kraftüberfluß vorrenommiert, ohne daß man sonst eine Spur davon zu sehen bekomme. Und das Komische an der Sache ist, daß Subermann seinen ostentativen Hintercupfernas! ernst nimmt! Ihm, dem Sohne eines kleinen öpreuchlichen Landhüblers, steht der Respekt vor brutalem Pantheismus viel zu tief im Leibe, als daß er sich auch nur literarisch dagegen aufzulehnen magie; die entscheidende Auseinandersetzung zwischen Hertemensch und Schulmeister hat er sich in richtiger Selbsterkenntnis geschenkt. Wie hier im Westen sehen, nachdem die suggestive Wirkung des ersten Berliner Erfolges verfliegen, das nach jeder Richtung hin unfertige Schauspiel recht läßt an. Das wird und nicht abhalten, zuzugesehen, daß Herr Köditz's Müdigkeit den günstigen Eindruck seines ersten Auftretens noch ertheulich verhärtet hat. Der Gast bewies gestern, daß ihm die Fähigkeit nicht abgeht, aus einer neuen Tonart heraus frisch und selbstständig zu gestalten. Der Mangel seines Organs trat weniger hervor als im Hamboldt, und es ist nur zu beklagen, daß man keine Gelegenheit bekommt, den Gast nochmals in einer Profanrolle zu hören, die ihm Gelegenheit zu tiefer angelegter Charakteristik gäbe. Die Elfsabeth gab für das erkrankte Fel. Lissi Zel. Woch von Frankfurt a. M. Gelegentlich bekommt man bei größeren Essen einen sberhaften Raditsch serviert, eine süße Speise, die unterer heigen Mantel eines lustigen Gebüdes wahrhaftiges Eis verdirgt. Ein solches Gebüde aus unferes Hertegotts Klade ist Charlotte Voch, eine Entlein des Mannes mit dem „Wähen Geiff“, Geierich von Gagnen. Eine angehende Bühnenerfcheinung, ein langes, wohlwundenes Spiel, auch tänzchend gespielte Leidenschaft, dabei im Innern aber — kalt wie Eis. Nun, sie gefiel recht sehr und die dankbare Mittelwelt flocht ihr einen Rosenkranz, oder waren's zwei? Auch sonst wurde recht brav gemint und das Haus, das sogar im ersten Rang nicht befezt war, erwieis sich dankbar.

**Frank Bedekind-Abend in Mannheim.** Der Kunstgenossverein „Sialgga u“ Mannheim veranstaltet am 18. Februar seinen 8. Vortragsabend, in welchem Frank Bedekind, der Dichter des „Erdegeiß“ und bekannte Mitarbeiter des „Simplicissimus“, als Scharfrichter erscheinen und seine satirische Redhühner einfallen wird. Im Uebrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

**Richard Laskalle als dramatischer Held.** Man schreibt aus Mailand: Ein junger italienischer Bühnenschauspieler, Tom Benelli, hat das lähne Wagnis unternommen, den großen Agitator und feurigen Liebhaber auf die Bretter zu stellen. Der Versuch ist nicht gelungen, und das Publikum unseres Teatro Alessande. Mangoni, in welchem das Stück gestern aufgeführt wurde, hat es rüchrichtlos ausgezählt. Benelli läßt seinen Kavalier ein paar Phrasen aus seinen Werken sprechen, macht aus dem Liebespaar einen revolutionären Werther und eine romantische Charlotte, vertheilt es aber nicht, für seinen Helden warmes Interesse zu erwecken, noch seinen Charakter und seine Leidenschaft begreiflich zu machen.

**Kleine Mittheilungen.** Im Dornmüher Museum ist eine Sammlung von 125000 Stück Sammlungen ausgeführt, die Professor Dr. Josten in Münster zusammengebracht hat, um sie als Grundlage für ein von ihm verfaßtes, im Herbst erscheinendes weltfälliges Wörterbuch zu benutzen. — Das Wettsingen um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis für Männergesangsvereine findet vom 4. bis 6. Juni in Frankfurt a. M. statt. Zugelassen sind 34 Vereine.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

\* **Hamburg, 4. Febr.** Der Antrag des Senats betr. eines lebenslänglichen Jahresgebälts für den Dichter Gustav Falke rief in der Bürgerschaft eine unerwartet lange, theilweise heftige Debatte hervor. Drei Redner sprachen dagegen, sechs dafür. Der Antrag wurde gegen ca. 23 Stimmen angenommen. (Zelt. Zig.)

\* **Belgrad, 4. Febr.** Wie die Stampa meldet, hat der Kaiser von Oesterreich das Gesuch des Königs Alexander, die Ueberreste des Königs Milan aus dem Kloster Kruschedol nach Belgrad zu bringen, mit der Motivierung abgelehnt, daß der letzte Wille König Milans, in Kruschedol begraben zu bleiben, respektirt werden müsse.

**Vom Deutschen Landwirtschaftsrath.**

\* **Berlin, 4. Febr.** Der Landwirtschaftsrath beschäftigte sich heute mit Vorschlägen zur Abänderung des Seuchengesetzes. Die neue Novelle zum Reichsviehseuchengesetz fand die Zustimmung der Versammlung. Gewünscht wird aber u. A., daß die Entschädigung im Tuberkulosefall auf den vollen gemeinen Werth statt auf 4 Fünftel festgesetzt wird. In der Diskussion wurde auf die Gefahren hingewiesen, die in Bezug auf die Seuchengefährdung durch Belogung verseuchter Ortschaften mit Militär oder durch die Abdeckerien entstehen. Bemängelt wurde auch, daß die Regierung sich die Impfung durch beamtete Thierärzte vorbehalte. Weitere Abänderungsvorschläge betreffen die Anzeigepflicht für Tuberkulose des Rindviehs und Kennzeichnung der kranken Thiere. Der Erlaß von Schäumregeln gegen die Weiterverbreitung während der bis zur Abtödtung gestellten Frist wird nicht gewünscht, es soll nur Isolirung und Desinfektion der Ställe stattfinden. Dann wurde die Frage der Beleuchtung von Waldungen behandelt. Zur Erläuterung führten die Referenten v. Cetto und v. Köller aus, unsere Privatwaldungen könnten am besten geschützt werden, wenn sie auf Grund einer richtig organisirten Beleihung unter die Aufsicht des Forstwesens gestellt werden. Durch genügende Beleihung werde der vorzeitigen Abholzung vorgebeugt. Zum Schluß sprach Winkelmann — Hauskötting über die Ergebnisse der Erhebungen über die Rentabilität bestimmter Landwirtschaftsbetriebe im Jahre 1898. Mit ihm ist, so meldet die „Zelt. Zig.“ die Versammlung der Meinung, daß für den Fortbestand der deutschen Landwirtschaft ein Schutz der Produkte des Ackerbaues, als namentlich der Viehzucht, durch angemessene Zölle unbedingt nöthig ist.

**Zur Affaire am sächsischen Hof.**

\* **Genf, 4. Febr.** Unmittelbar nach der Ankunft in Genf hatte die Kronprinzessin von Sachsen eine Unterredung mit dem Rechtsanwält Lachenal. Legierter erklärt, der Reise der Kronprinzessin nach Genf komme durchaus nicht diejenige Bedeutung zu, welche ihr von der Presse beigegeben werde. Der Aufenthalt in Genf wird voraussichtlich eine Woche dauern. Girou weigert sich, irgend Jemand zu empfangen.





**Groß. Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.  
Donnerstag, den 5. Februar 1903.  
Vierte Vorstellung zu Einheitspreisen.  
**Wilhelm Tell.**  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller.  
An Szene geleitet vom Intendanten.

**Personen:**  
Herrmann Geiler, kaiserlicher Landvogt in Schwyz und Uri  
Werner, Freier von Altinghausen, Bannerherr  
Weich von Rabenz, sein Neffe  
Werner Stauffacher  
Ziel Hedwig  
Hans auf der Maurer  
Jörg im Hofe  
Ulrich der Schmied  
Jost von Weiler  
Walthar Hirt  
Wilhelm Tell  
Hilfenmann der Pfarrer  
Petermann, der Styrer  
Kunzi, der Hirt  
Werni, der Jäger  
Knutli, der Fischer  
Arnold von Weichthal  
Konrad Baumgarten  
Meier von Sarnen  
Straub von Winkelried  
Klaus von der Höhe  
Buxhart am Säbel  
Arnold von Seiw  
Konrad Gynn  
Hefter von Luzern  
Kunz von Gerzau  
Jenni, Fischerknecht  
Gryps, Pflanzknecht  
Gertrud, Stauffacher's Gattin  
Fedwa, Tell's Gattin, Arnold's Tochter  
Bertha von Brunck, eine reiche Gedin  
Kunzgard, Bäuerinnen  
Walthar, Tell's Knaben  
Wilhelm, Tell's Knaben  
Friedrich, Soldner  
Leutbold, Soldner  
Hudolf der Garraf, Geiler's Stallmeister  
Johannes Parricida, Herzog von Schwaben  
Stäffli, der Hirschgäß  
Der Fohaweg  
Hudolfer  
Geiler Gesele  
Zweiter Gesele  
Alter Mann  
Erster Reiter  
Zweiter Reiter  
\* \* \* Tell  
Herr Karl Richter vom Stadttheater in Königsberg als Gast.  
Barmherzige Brüder, Geiler'sche und Landenberg'sche Reiter, Handleute, Weiber und Kinder aus den Waldhütten, Gefellen.  
Maschinen- und Beleuchtung: Herr Hue r.  
Anfang präzis 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.  
Freitag, den 6. Februar 1903. 27. Vorstellung außer Abonnement (Vor. Richtung A).  
In Gärten der Hoftheater-Pensions-Anstalt.  
Gesp. des Opernführers Herrn Eduard Fochhammer vom Opernhaus in Frankfurt a. M.  
**Samson und Dalila.**  
Große Oper in 3 Akten von Ferd. Demare. Musik von Camille Saint-Saëns. Deutsch von Richard Vogl.  
\* \* \* Samson  
Herr Eduard Fochhammer.  
Anfang 7 Uhr.

**Frank Wedekind-Abend**  
(Casino-Saal d. 13. Februar 1/2 9 Uhr).  
Infolge der zahlreichen von hier und auswärts eingelaufenen Bestellungen auf Karten für diesen Abend, wird schon jetzt mit der Kartenabgabe begonnen und zwar: in den Läden unserer Mitglieder Julius Hermann (Buchhandlung, Planken), Gebr. Reiss (Möbelgeschäft M 1 areite Strasse) und A. Soxauer Nachfolger (Planken D 2, 6); ferner auf Bestellung durch Postkarte (Adresse: Kunstgewerbe-Verein „Pfalzgau“ hier), worauf die betreffenden Karten in's Haus gesendet werden. Preis der Karte M. 2.—.

**Kunstgewerbe-Verein „Pfalzgau“ Mannheim.**  
1818 Der Vorstand.  
**Wilder Mann**  
Heute Donnerstag Abend  
**Frei-Concert**  
ohne Vorauszahlung. 10884  
**Zur Ballsaison**  
empfehle mich zum Ausführen von  
modernen Ball- u. Gesellschafts-Frisuren  
in und ausser dem Hause,  
sowie alle andere in mein Fach einschlagende Arbeiten bei bester Bedienung. 29195  
Reiche Auswahl in Kämmen, Nadeln etc.  
Parfümerien und Toilette-Artikeln.  
Hochachtungsvoll  
**Christian Richter.**  
D 4, 17, beim Zeughausplatz. 38

**W. Knaus,**  
Jungbushausstrasse 18  
(früher Schlosskeller).  
Tägliche Mittag-Abend-Snack  
Spezialität  
in Meisel- sowie Pfälzer- u. Bad. Weinen. 110-1

**Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit**  
in  
Bückings ges. gesch.  
Island, Moos-Bonbons  
Nur allein zu haben im  
Chocoladenhaus C. Unglenk,  
P 1, 3, Brühlstrasse.  
Füllhalter: O 6, 5 und K 1, 5  
(Bernhardhof).  
Coländer

**Schellfische**  
täglich eingetroffen bei 2944  
**Georg Diez**  
am Markt. Tel. 359.

**Fischbörse E 1. 12.**  
  
**Grosser Umsatz! Kleiner Nutzen!**  
Durch Teilnahme in dem Bezuge von frischen Fischen mit bezauberndem Geschmack in einer Nachbarschaft, ist es mir auch für diese Woche wieder ermöglicht, meine Sendungen (Kispackung u. Übergang versteht sich ja von selbst) zu äußerst billigen Preisen anbieten zu können und offeriere ich: 10819  
**ff. Holländer Angel-Schellfische**  
ausgesucht groß Pfd. 40 Pfg., mittel gr. Pfd. 30 Pfg.  
**ff. Egmonder Angel-Schellfische**  
groß 35 Pfg., mittel 25; Bratschellfische 12 Pfg.  
**fst. ausgesucht fetten Cabillau**  
im Aufschnitt 40 Pfg.  
**Seelachs** im ganzen Fisch 20 Pfennig  
im Aufschnitt 28  
**Rothzungen p. Pfd. 50 Pfg., st. Tafelzander, Flusshecht, lebendfr. Karpfen,**  
**Salm**  
hochsch. fett, im ganzen Fisch 30 Pfg., im Aufschnitt 1.20 Mk.  
Nerlund, Schollen, Färsche, gr. Feringe, Stinte, Seezungen, Steinbutt.  
**Ferner frisch eingetroffen:**  
**la. holl. Austern** per Duzend Mk. 1.50, süsse Kieler Bratbücklinge per Stück 8 Pfg., per Duzend 90 Pfg.  
**Elb-Caviar, In. Astrachan-Caviar, Grobforn.**  
Dem täglichen Eingang in frischen Mäuserwaaren empfehle:  
**Feinste Kieler Bücklinge, echte Kieler Sprotten, Fleckhering, Makrellen-Bückling, ger. Hering, ger. Seelachs, ger. Schellfisch, Lachshering, Lachsforellen,**  
**ger. Aal, — ger. Lachs im Aufschnitt,**  
**Hummer extra,** 1/2 Dose Mk. 1.00, 1/4 Dose Mk. 1.00.  
**Fering, Naal u. Krabben in Gelee.**  
**Salm in Dosen,** 1/2 Dose Mk. 1.40, 1/4 Dose Mk. 0.80.  
feinste conserv. Castlebay Matjes-Hering, per Stück 18 Pfg.  
Ferner empfehle:  
**feinste Marinaden, Fischconserven, Delicatessen, Prima Würnberger Ochsenmaulsalat, offen gewogen**  
1 Pfund-Dose 50 Pfg., 2 Pfund-Dose 90 Pfg.  
**Neu! Norweger. Gabelbissen. Neu!**  
Jeden Tag von 4 Uhr ab: frischgebackene Bisk. 38  
**E 1. 12 Mannheimer Fischbörse Tel. 1673.**  
Adam Reuling.

**Casino-Saal.**  
**Frankfurter Trio**  
Friedberg, Rabner, Hagar.  
**Matinée**  
Sonntag, den 8. Februar, 11 Uhr  
Billots zu Nr. 4 in der Hof-Musikalien- und Pianoforte-handlung von K. Ferd. Heckel und in der Musikalienhandlung von Th. Sohler. 10798

**Sing-Verein.**  
Heute Donnerstag, 5. d. M., von 1/2 9 Uhr ab  
**Schluss d. Karten-Ausgabe**  
für den Maskenball.  
10825 Der Vorstand.

**Feuerwehr-Singchor.**  
Donnerstag, 5. d. M., Abends 1/2 9 Uhr  
**Probe**  
im Schießfeld, M 3, 9.  
Um vollständige Mitglieder bitten  
29500/06 Der Vorstand.

**Culte française**  
Dimanche 8 février à 9 h 1/2  
Vereinshaus, K 2, 10.  
Mr. le pasteur Nicola

**Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit**  
in  
Bückings ges. gesch.  
Island, Moos-Bonbons  
Nur allein zu haben im  
Chocoladenhaus C. Unglenk,  
P 1, 3, Brühlstrasse.  
Füllhalter: O 6, 5 und K 1, 5  
(Bernhardhof).  
Coländer

**Schellfische**  
täglich eingetroffen bei 2944  
**Georg Diez**  
am Markt. Tel. 359.

**Deutscher Radfahrer-Bund e.V.**  
San V, Mittelrhein.  
Samstag, den 7. Februar, Abends 1/2 9 Uhr,  
**Frühjahrs-Gau-Commers**  
mit Preis-Vertheilung  
an die prämirten Tourenfahrer pro 1902 in den oberen Gesellschaftsklassen der **Zwölf Apostel, C 4, 11.**  
Zu dieser Veranstaltung laden die vereinigten Gau-Vereine und Einzelfahrer freundlichst ein. 1-811  
Der Gauvorstand.

**Entzückend schön putzt Metall-Putz-Glanz**  
**Amor.**  
Bestes Metall-Putzmittel  
Überall zu haben in Dosen  
à 10 Pfennig.  
Fabrikant: L. Laborsynski & Co., Berlin N. O.

**Schellfische Zander Rheinsalm**  
Cablian, Rothzungen  
Lebende Galle  
Lebende Kote

**Östsee-Krabben**  
(Grenet) 15715  
**Alfred Hrabowski**  
D 2, 15. Telefon 2190.  
D 3, 5 D 3, 5  
Täglich frisch 1155

**Süßbutter**  
per Pfund Mark 1.15.  
**Rohbutter**  
per Pfd. Mk. 1.10 u. 95 Pfg.  
D 3, 5 D 3, 5

**Prima Pfälzer Speise-Zwiebeln**  
garantirt schone Waare, per Gr. ab hier Markt 2.50, sämtliche Gemüße billigst bereit. 10748  
**Max Meyer,**  
Gemen- und Landproduktions-Verwaltung, Oberlustadt (Mühlplatz)

**Rehe**  
sehr billig  
**Schlegel**  
und  
**Rücken**  
von 4 Mark an  
**Graten 70 u. 80 Pfg.**  
**Hasen** 3980  
ganz und zerlegt  
**Racont 60 Pfg.**  
**Gänse, Enten**  
**Gänselein**  
39. Gähnen, Tauben etc.  
frische Austern  
Hummer, Lachs etc.  
**J. Knab, E 1. 5**  
Heinrichsgraben  
Angel-

**Schellfische,**  
große per Pfd. 40 Pfg., mittel 35 Pfg., so. den eingetroffen.  
**Carl Müller,**  
R 2, 10, B.G.G. R.G.G., Telefon 1611.

**Blissé-Brennerei.**  
Täglich, Niedermaier u. empfiehlt sich in u. außer d. Stadt. 219  
C 4, 15, 1. Etod.

**Kirchen-Anzeigen.**  
**Evangelisch-protestantische Gemeinde.**  
Donnerstag, den 5. Februar 1903.  
Concordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadt- vikar Junke.  
**Mannheimer Darleih-Kasse.**  
Die Herren Mitglieder der „Mannheimer Darleih-Kasse“ werden zu der diesjährigen, ordentlichen **General-Versammlung** welche **Donnerstag, den 19. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Hause B 2, 1 stattfindet, hiermit freundlichst eingeladen. 10814  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1902.  
2. Vorname von Erneuerungswahlen.  
3. Verschiedene Anträge.  
Mannheim, den 4. Februar 1903.  
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein**  
Mannheim.  
E. V.  
Sonntag, den 8. Februar 1903, pünktlich 1/2 6 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums (Friedrichsring, Eingang von der Luftstraße aus)  
**Vortrag**  
des Herrn Reallehrers E. Ernst hier, über:  
**Wilhelm Hauff.**  
(Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages.)  
Die Schüler der hiesigen Handelsfortbildungsschule haben zu diesem Vortrage freien Eintritt. 39501/12  
Der Vorstand.

**Alldentscher Verband.**  
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.  
Donnerstag, den 5. Februar 1903, Abends 9 Uhr im Ballhaus  
**Oeffentlicher Vortrag**  
des Herrn Pastor Hoppe-Steele über  
**Wanderungen durch die deutschen Kolonien in Brasilien.**  
(Ersäuert durch 65 Photographen.)  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein (Eintritt 20 Pf.) 10794  
Der Vorstand.

**Apollo**  
Samstag, d. 14. Febr. 1903, Abends präzis 8 1/2 Uhr.  
findet in den vereinigten Lokalen des **Casino R 1** unser diesjähriger  
**Maskenball**  
statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit ihren werthen Angehörigen freundl. einladen.  
Der Vorstand.  
NB. Karten für Eingeführte sind nur in ganz beschränkter Maße zu haben und wollen Vorschläge unter genauer Wohnungs- und Stundebangabe bei Herrn C. Brenner B 9 No. 4/5 oder in unserem Vereinslokal „Zum Rodenfelner“ E 1 abgegeben werden. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. 1-761

**Arbeiter-Forth.-Verein, O 5, 1.**  
Unter diesjähriger  
**BALL**  
findet am 26500/06  
Samstag, den 14. Februar a. e., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des **Badner Hofes** (Apothekentheater) statt und laden wir hierzu unsere verehrl. Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins höflich ein.  
Vorschläge für eingeführte bitten wir bis spätestens Mittwoch, 11. ds. Mts. im Vereinslokal abzugeben.  
Der Vorstand.

**Domschenke**  
P 2, 4/5 P 2, 4/5  
Heute Donnerstag  
**Grosses Frei-Concert**  
von dem beliebten Grenadier-Quartett  
wozu freundlichst einladet 10828  
**Jean Loos.**

**Café-Restaurant „Luitpold“ hier**  
feinstes Lokal am Platze, ist neu zu vergeben. 10818  
**Frankenthaler Brauhaus**  
Frankenthal (Pfalz).  
**Blissé-Brennerei.**  
Tatterfallstraße 24. 21252



